

# „Erziehung“ der Raser

In Burgbernheim sollen wieder Geschwindigkeitsmessungen stattfinden

BURGBERNHEIM - In Burgbernheim wird zu schnell gefahren. Das erklärte Johannes Helgert (Freie Bürger) und forderte den Stadtrat in dessen jüngster Sitzung dazu auf, über mögliche Gegenmaßnahmen zu diskutieren. Doch zuerst einmal sollen aktuelle Zahlen erfasst werden.

Die letzten Geschwindigkeitsmessungen in Burgbernheim liegen bereits einige Jahre zurück. Deswegen plädierte Helgert dafür, zeitnah erneut zu messen. „Bei den vergangenen Messungen war nachgewiesen worden, dass deutlich zu schnell gefahren wird“, sagte Helgert. Demnach seien 42 Prozent mit überhöhtem Tempo unterwegs gewesen. Vor allem in der Rothenburger Straße, Windsheimer Straße, Bergeler Straße sowie der Äußeren und Inneren Bahnhofstraße werde kräftig aufs Gaspedal gestiegen.

## Anzeige hilft beim Visualisieren

Helgert plädierte dafür, mindestens vier Wochen lang Messgeräte aufzustellen. „Zehn Tage, wie sonst oft üblich, sind zu wenig.“ Auf der Grundlage der dann vorliegenden Daten könne anschließend im Stadtrat darüber diskutiert werden, wie die Raser ausgebremst werden könnten. Er könne sich zum Beispiel vorstellen, eine mobile Geschwindigkeitsanzeige aufzustellen. Die würde dem Fahrer sein Tempo noch einmal auf andere Art visualisieren und zeige durchaus Wirkung. Das sah Vize-Bürgermeister Stefan Schuster (CSU)



Eine Geschwindigkeitsanzeige wie diese könnte auch bald in Burgbernheim als erzieherische Maßnahme eingesetzt werden. Foto: Nina Daebel

anders. „Die Euphorie muss man bremsen. Das Problem sitzt immer hinterm Steuer“, sagte der Polizeihauptkommissar. Bei einigen Verkehrsteilnehmern würde die digitale Anzeige vielleicht helfen, bei anderen aber nicht. „Mich erziehen diese Anzeigen gut“, betonte Hans Hauptmann (Freie Bürger) in diesem Zusammenhang.

Dem schloss sich Karl-Otto Mollwitz (SPD) an. „Mich erzieht es auch, es hat eine wahnsinnige Wirkung“, sagte er und forderte wie Helgert, dass die Gemeinde tätig werden und etwas gegen die Raser tun müsse. Schließlich sei man für Senioren und Kinder in Burgbernheim verantwort-

lich. Roman Mollwitz (SPD) hingegen wertet den Nutzen der Geschwindigkeitsanzeigen als eher gering. „Ja, sie erziehen einen. Aber nur eine Woche lang“, sagte er und verwies auf den Gewöhnungseffekt solcher Geräte.

Dass die Raser in Burgbernheim ausgebremst werden, will auch Gerhard Wittig (Freie Bürger), wie er betonte. Doch sollte die Gemeinde sich nicht vom guten Willen der Autofahrer abhängig machen. Deswegen schaltete er eine Gangart höher und sprach sich für Radarkontrollen aus, die den Fahrer bei zu hoher Geschwindigkeit auch unbequeme Folgen spüren lassen und ihn zur Kasse bitten.

NINA DAEBEL